



aktuell

ÄRZTE-NACHRICHTEN

Neuer Chefarzt

PD Dr. Ulrich Liener

Seit Anfang Juli ist Privatdozent Dr. Ulrich Liener ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals. Er wurde 1965 in Berlin



PD Dr. U. Liener

geboren und verbrachte Kindheit und Jugend in Stuttgart. Sein Medizinstudium absolvierte er in Gießen, Ulm und New York. Seit 1994 arbeitete Ulrich Liener an der Universitätsklinik in Ulm, wo er es im Laufe der Jahre vom Arzt im Praktikum bis zum Oberarzt brachte. Zum Schluss war er an der Ulmer Klinik leitender Teamoberarzt der Unfallchirurgie. Ulrich Liener ist verheiratet und hat eine acht Monate alte Tochter.

Der Mediziner ist Nachfolger von Professor Dr. Karl-Klaus Dittel, der im Juli in den Ruhestand ging. Er war seit 1990 Chefarzt der Unfallchirurgie des Marienhospitals. Bekannt wurde er unter anderem durch die Erfindung eines innovativen Hüftgelenkimplantats, der Dynamischen Martinschraube. Professor Dittel hat im Laufe seines Berufslebens rund 30 000 Patienten operiert. *rk*

Neue Notaufnahme

So schnell wie möglich in die richtige Abteilung gelangen

Nach einjähriger Bauzeit eröffnete das Marienhospital am 2. Juni eine neue interdisziplinäre Notaufnahme. Mit dem Krankenwagen eingelieferte Schwerverletzte und akut Erkrankte sollen dort eine möglichst schnelle Erstdiagnose erhalten, damit die notwendige Behandlung ohne Verzögerung eingeleitet werden kann.

Kürzere Wartezeiten erhofft

Patienten, die als Notfälle mit dem Krankenwagen eingeliefert werden, gelangen von einer neu gebauten Krankenwagenzufahrt aus über eine Schleuse direkt in die neue Notaufnahme. Speziell geschulte Ärzte und Pflegekräfte entscheiden hier unmittelbar nach der Erstversorgung, in welche Abteilung ein Patient aufgenommen wird. Denn starke Bauchschmerzen etwa können ebenso gut ein Fall für die Internisten wie für die Chirurgen oder Gynäkologen sein. „Die neue Notaufnahme soll dafür Sorge tragen, dass Patienten so schnell wie möglich in die für sie richtige Abteilung gelangen“, sagt Marienhospital-Geschäftsführerin Monika Röther. Das spare Zeit für die Patienten und dadurch letztlich auch unnötige Behandlungskosten fürs Marienhospital. Bislang wurden Notfallpatienten, ambulante Patienten und

stationäre Klinikpatienten in denselben Räumen behandelt. Weil Notfallpatienten jetzt in einer eigenen Abteilung aufgenommen werden, hofft man auch, die Wartezeiten für alle Patientengruppen verkürzen zu können.

5 Millionen Euro Baukosten

Die neue Notaufnahme ist hochwertig ausgestattet. Ein Notfall-OP steht dort ebenso zur Verfügung wie ein Computertomograf der neuesten Generation. Das eine Million Euro teure Gerät benötigt für eine Aufnahme des Brustraums nur sieben Sekunden. Vor einigen Jahren mussten Patienten für eine solche Aufnahme noch minutenlang bewegungslos in der Untersuchungsröhre verharren; für viele Notfallpatienten kam das Verfahren daher gar nicht infrage. Die Kosten für Bau und Ausstattung der Notaufnahme belaufen sich auf rund fünf Millionen Euro. *rk*



MARIENHOSPITAL
STUTTGART

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Tübingen



Professor Steinhart deutet auf einen Behälter, der die Baugruppe des Cochlea-Implantats enthält, welche dem Patienten unter die Haut verpflanzt wird

Der Teil des Implantats, der wie ein Hörgerät hinterm Ohr getragen wird

Taube Patienten können wieder hören

HNO-Klinik setzt Cochlea-Implantate ein

Dass Blinde wieder sehen oder Taube wieder hören können, gehörte jahrhundertlang ins Reich der Wunder und Mythen. Zumindest was das Hören angeht, kann die Medizin heute aber tatsächlich dieses „Wunder“ vollbringen.

Professor Dr. Dr. Helmut Steinhart ist ärztlicher Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Marienhospital. Die Abteilung behandelt jährlich rund 4500 Patienten stationär und 12 000 ambulant. „Durchschnittlich 30 von ihnen sind auf beiden Ohren taub“, sagt er.

Gehörverlust auf beiden Ohren

Eines von tausend Kindern kommt gehörlos zur Welt; etwa wegen einer Erkrankung der Mutter an Röteln in der Schwangerschaft. Ähnlich viele Menschen ertauben im Laufe ihres Lebens. Der Hörverlust kann Folge eines unfallbedingten Felsenbeinbruchs sein. Dieser Schädelknochen umgibt wichtige Innenohrstrukturen, und eine Fraktur kann zu ein- oder beidseitiger Ertaubung führen. Auch eine ungünstig verlaufende Mittelohrentzündung kann zum Hörverlust auf einem Ohr führen. Im schlimmsten Fall wiederholt sich eine solche Entzündung Jahre später auf dem noch gesunden Ohr, und der Patient ist dann beidseitig taub.

Elektrode in der Hörschnecke

Jahrhundertlang galt Taubheit als nicht heilbar. Aber bereits seit dreißig Jahren existiert eine Methode, durch die auch viele gänzlich taube Menschen das Hörvermögen wiedererlangen können. Dies geschieht mit Hilfe des Cochlea-Implantats. Die Cochlea ist die Hörschnecke. Beim Gesunden wandelt dieser Teil des Ohres die vom Trommelfell und den Gehörknöchelchen erzeugten akustisch-mechanischen Schwingungen in elektrische Nervenimpulse um und leitet sie ans Gehirn weiter. Bei einem Gehörlosen sind Trommelfell und/oder Gehörknöchelchen funktionslos. Bei ihnen legt man eine Elektrode in die Cochlea und führt dieser elektronische Schallsignale aus einem Mikrofon zu. Dadurch kann der Patient wieder hören.

„Bislang hatten wir Patienten für das Einsetzen des Implantats an die Uniklinik nach Erlangen verlegen müssen. Jetzt nehmen wir den Eingriff im Marienhospital vor und ersparen unseren Patienten dadurch lange Wege“, so

Helmut Steinhart. Der Mediziner hat vor seinem Wechsel ans Marienhospital in Erlangen gearbeitet und dort auch Cochlea-Implantate eingesetzt.

Das Implantat kann nur Menschen helfen, die schon einmal hören und sprechen konnten. Patienten, die taub auf die Welt kamen oder als Babys ihr Gehör verloren haben, kann damit nicht geholfen werden. Denn ihnen fehlt das erlernte Vermögen, Sprache zu verstehen. Das Implantat wird Menschen eingesetzt, die entweder beidseitig vollständig taub sind oder deren Schwerhörigkeit so ausgeprägt ist, dass ihnen mit normalen Hörgeräten nicht geholfen werden kann.

Früher Wunder, heute Standard

Dass Taube wieder hören, Blinde wieder sehen und Lahme wieder gehen können, galt jahrhundertlang als höchst seltenes Wunder. „Andere medizinische Fächer beneiden uns darum, dass es in der HNO-Medizin als erstes gelungen ist, einen der menschlichen Sinne operativ wiederherzustellen“,

sagt Professor Steinhart. Denn die Heilung blinder oder gelähmter Patienten ist nach wie vor nicht oder nur in rudimentären Ansätzen möglich, während die Behandlung von Taubheit schon zum klinischen Alltag gehört.

Wie das Lernen einer Fremdsprache

„Die Patienten fühlen sich aber nach der Operation keineswegs gleich als geheilt und überglücklich“, so Professor Steinhart. Nach dem Eingriff hören die Patienten zwar etwas, sie nehmen die akustischen Reize aber als wirre Geräuschkulisse und nicht als Sprache wahr. Das Gehirn der Patienten muss zunächst lernen, sinnlose Geräusche von sprachlichen Lauten zu unterscheiden und diese dann richtig zu interpretieren. Daher werden die operierten Patienten nach ihrem meist nur dreitägigen stationären Klinikaufenthalt in der Abteilung für Logopädie ambulant weiterbehandelt. Das Hörtraining dort erinnert an das Erlernen einer Fremdsprache. Sechs bis achtzehn Monate lang kommt der Patient einmal wöchentlich für eine Stunde in die Logopädie. Dann kann er sprachliche Laute so interpretieren, dass er im Alltag gut zurechtkommt. „80 Prozent der Patienten können dann mit dem Cochlea-Implantat sogar problemlos telefonieren“, erklärt Professor Steinhart.

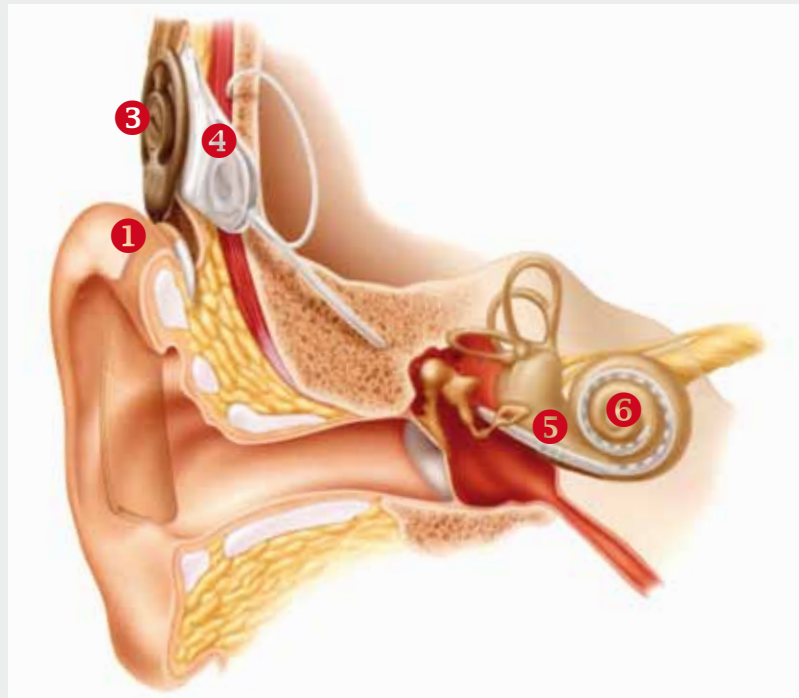
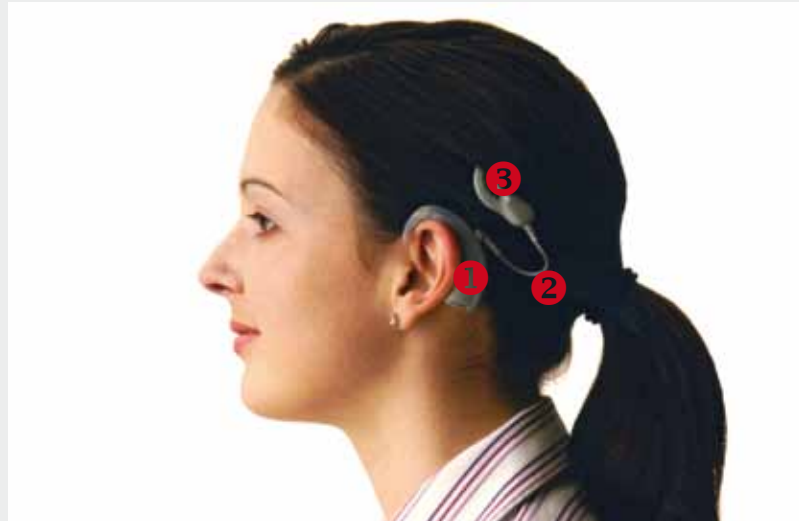
Ein- und beidseitig möglich

Auch Kindern kann man ein Cochlea-Implantat einsetzen. „Da aber insbesondere die logopädische Nachbetreuung bei ihnen weit aufwendiger ist als bei Erwachsenen, überweisen wir junge Patienten an die Universitätsklinik in Freiburg. Dort ist man auf die Behandlung von Kindern spezialisiert“, so Helmut Steinhart.

Das Einsetzen des Cochlea-Implantats ist eine relativ einfache Operation. Dennoch ist das Verfahren teuer. Rund 20 000 Euro kostet allein das Implantat, und auch die mehrmonatige logopädische Nachbehandlung geht ins Geld. Die Krankenkassen übernehmen die Behandlung aber bei entsprechender Indikation. Möglich ist sowohl die einseitige als auch die beidseitige Versorgung mit dem Implantat. Besonders jüngere Patienten lassen aber manchmal bewusst nur ein Ohr operieren, weil sie auf weitere medizinische Fortschritte hoffen.

rk

So hilft das Cochlea-Implantat bei Gehörlosigkeit



Hinterm Ohr der Patientin sitzt ein kleines, jederzeit abnehmbares Kästchen (1), das an ein Hörgerät erinnert. Es enthält ein Mikrofon, welches den Umgebungsschall aufnimmt. Ebenfalls in dem Kästchen enthalten sind ein Soundprozessor, der den Schall in ein elektrisches Signal umwandelt und eine alle zwei bis vier Tage zu wechselnde Batterie.

Über ein Kabel (2) wird das elektronische Schallsignal zur Sendespule (3) geleitet, die außen am Kopf befestigt wird. Die Sendespule wandelt den Schall in ein Magnetfeld um. Sie sendet ihn auf induktivem Wege (also magnetisch, ohne Drahtverbindung) an eine Empfangsspule (4), die direkt darunter unter der Haut sitzt. Die Empfangsspule enthält einen starken Magneten. Dieser hält die außen sitzende Sendespule immer exakt über der Empfangsspule.

Von der Empfangsspule aus werden die elektromagnetischen Schallimpulse über eine Elektrode (5) in die Cochlea (Hörschnecke, 6) geleitet. Die Elektrode stimuliert die Hörnervenfasern in der Cochlea. Die Signale werden von der Cochlea über Nerven ans Gehirn weitergeleitet und dort als Höreindruck wahrgenommen.



Dr. Oberländer untersucht die Bein Gefäße von Karl M.

Erweitertes Angebot für Gefäßpatienten

Internistische Gefäßmedizin ausgebaut. Neue MTV-Gefäßsportgruppe am Marienhospital

Eine älter werdende Bevölkerung und ungesunder Lebenswandel führen dazu, dass Gefäßkrankheiten in Deutschland auf dem Vormarsch sind. Viele dieser Erkrankungen sind lebensbedrohlich. Das Marienhospital weitet sein Diagnostik- und Therapieangebot für Gefäßkrankungen daher aus.

Karl M. ist 67 Jahre alt. „Ich bin ins Marienhospital gekommen, weil ich keine fünf Meter mehr gehen konnte, ohne eine Pause zu machen“, erzählt er. Grund dafür waren Durchblutungsstörungen in den Beinen, wie sie insbesondere von Diabetes, Rauchen und Bluthochdruck verursacht werden können. Denn diese Faktoren führen zu Gefäßverkalkung, der sogenannten Arteriosklerose.

Hilfe bei der Schaufensterkrankheit
20 Prozent der über 65-jährigen Deutschen leiden unter dieser peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK). Bei Laien ist sie als Schaufensterkrankheit bekannt. Denn Betroffene müssen beim Gehen wegen starker Schmerzen alle paar Meter stehen bleiben, was an das Verhalten bei einem Schaufensterbummel erinnert. „Professor Zähringer in der Radiologie hat das verstopfte Gefäß aufgedehnt, und danach waren die elenden Schmerzen schlagartig verschwunden“, sagt Karl M. Doch wirklich geheilt ist er damit nicht. „Auch wenn die Beschwerden oft mit einem kleinen Eingriff behoben sind,

können die betroffenen Patienten sich nicht in der Sicherheit wiegen, völlig gesund zu sein“, so Dr. Yves Oberländer. Er ist der erste und bislang einzige Angiologe (Gefäßmediziner) des Marienhospitals und seit Januar Oberarzt im Bereich Angiologie am Zentrum für Innere Medizin I. Die Klinik steht unter Leitung von Professor Dr. Monika Kellerer.

Stark erhöhtes Infarktisiko

Auch wenn Karl M. sich wieder völlig fit fühlt: Weil die Arteriosklerose alle Gefäße befallen kann, haben Patienten mit einer Schaufensterkrankheit ein stark erhöhtes Risiko, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden. Auch müssen bei ihnen häufig Amputationen der Gliedmaßen vorgenommen werden. „Die pAVK ist in Deutschland unterschätzt, unterdiagnostiziert und untertherapiert“, erklärt Dr. Oberländer, der seine Facharztausbildung an der Universitätsklinik in Tübingen absolviert hat.

Am Marienhospital werden Gefäßpatienten je nach Art und Ausprägung der Erkrankung an unterschiedlichen

Kliniken behandelt. Die Klinik für Gefäßchirurgie nimmt Operationen an erkrankten Venen und Arterien vor, die Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie kann verstopfte Gefäße unter Röntgenkontrolle wieder aufdehnen. „Diese Abteilungen arbeiten sehr eng zusammen“, so Dr. Oberländer. Die Gefäßverkalkung von Karl M. beispielsweise hatte er mit einer Ultraschalluntersuchung diagnostiziert, die Aufdehnung der Engstelle erfolgte dann in der Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Dr. Oberländer unterstützt alle Kliniken, indem er Gefäßkrankungen mit einer speziellen Ultraschalluntersuchung diagnostiziert. Das Verfahren ist schmerz- und nebenwirkungsfrei. Neben der pAVK beschäftigt sich Dr. Oberländer mit Diagnose und Therapie weiterer Gefäßkrankheiten. Darunter Nierenarterien-Stenosen (Ursache für Bluthochdruck), Venenthrombosen, Gefäßentzündungen (Vaskulitis) und Verengungen der Halsschlagadern. „Neben der Diagnostik sehe ich eine

meiner Hauptaufgaben in der Prävention. Also darin, Gefäßverkalkungen bzw. ihr Fortschreiten zu verhindern“, sagt der Mediziner. Hierzu müssen Risikofaktoren wie Diabetes, Bluthochdruck oder Fettstoffwechselstörungen optimal behandelt werden, damit es in der Folge möglichst nicht zu Herzinfarkt oder Schlaganfall kommt.

Rauchen besser abgewöhnen

Nach der erfolgreichen Behandlung gibt Dr. Oberländer Karl M. mehrere Ratschläge mit auf den Weg: Auf Zigaretten muss er komplett verzichten und die neuen Medikamente gegen Bluthochdruck und zur Blutverdünnung zuverlässig einnehmen. Und neben regelmäßigen Kontrolluntersuchungen empfiehlt er seinem Patienten körperliche Aktivität; idealerweise in einer Gefäßsportgruppe (s. auch Kasten rechts).
E-Mail: YvesOberlaender@vinz.enz.de;
Telefon: (07 11) 64 89-21 02 rk

Neu: Gefäßsportgruppe des MTV im Marienhospital



Die wichtigste Therapie zur Behandlung und zur Vorbeugung bei Gefäßkrankheiten ist Bewegung. Ein Training der betroffenen Gliedmaßen aktiviert die Muskelpumpe (An- und Entspannen der Muskel). Dadurch wird der Blutrückfluss gefördert, was beispielsweise das Entstehen von Thrombosen verhindern kann.

Aber nicht nur bei einer Veranstaltung zu Thrombosen sondern auch bei allen übrigen Gefäßkrankheiten

ist gezielte Bewegung wichtig. Daher gründete der Stuttgarter Sportverein MTV gemeinsam mit dem Marienhospital Anfang Juli eine Gefäßsportgruppe, bei der Betroffene ab sofort jederzeit einsteigen können.

Teilnahme meist kostenlos

Die Gruppe trifft sich **jeden Freitag von 11.30 bis 12.30 Uhr in der Gymnastikhalle des Marienhospitals** (Eierstraße 55, Stuttgart-Heslach). Betreut werden die Patienten von einer Reha-Übungsleiterin und einem Mediziner aus dem Marienhospital. Mit ärztlicher Verordnung ist die Teilnahme kostenlos. Nähere Informationen und Anmeldung beim MTV unter (07 11) 63 18 87 oder unter www.mtv-stuttgart.de.

Buch über den HNO-Arzt Caesar Hirsch

Dr. Leo Reich befasste sich mit dem tragischen Schicksal seines Amtsvorgängers

Is zum Jahr 2003 war Dr. Leo Reich Chefarzt der HNO-Klinik des Marienhospitals. Im Ruhestand schrieb er ein Buch über das tragische Schicksal seines Amtsvorgängers Dr. Caesar Hirsch.



Autor Leo Reich

Vergewaltigung vorgetäuscht

Caesar Hirsch war in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein bedeutender Hals-Nasen-Ohrenarzt. Er führte eine Privatpraxis in Stuttgart und operierte am Katharinenhospital. Mit rund 120 wissenschaftlichen Publikationen erwarb er sich national und international einen hervorragenden Ruf. 1923 wurde Dr. Hirsch Chefarzt der neu gegründeten HNO-Klinik des Marienhospitals. Sein Leben verlief glücklich und erfolgreich, bis er im Jahr 1926 bei einer Zwangsversteigerung ein Haus an der Birkenwaldstraße erstand. Es hatte

dem mehrfach vorbestraften Metzger Emil Dobler gehört. Da dieser sein Haus nicht räumen wollte, musste die Polizei die Räumung erwirken. Als wenige Jahre später die Nationalsozialisten an die Macht kamen, schwor Dobler Rache an dem jüdischen Arzt. Gemeinsam mit einer Prostituierten versuchte er, Caesar Hirsch eine Vergewaltigung anzuhängen, hatte damit aber vor Gericht keinen Erfolg. Daraufhin diffamierte er den Arzt in der nationalsozialistischen Hakenkreuzzeitung. Caesar Hirsch sah sein Leben und das seiner Familie gefährdet. 1933 floh er, wenige Tage vor dem Judenboykott der Nazis, in die Schweiz und später in die USA. Dort gelang es ihm aber nicht, als Ausländer beruflich Fuß zu fassen. Verzweifelt wählte er am 14. Mai 1940 im Alter von 55 Jahren den Freitod.

Wirkung bis in die Gegenwart

In Leo Reichs 56-seitiger Biografie endet die Geschichte Caesars Hirschs nicht mit dessen Tod. Der Autor zeigt, dass sie Auswirkungen bis in die Gegenwart hat. Die Gestapo hatte die wertvolle Bibliothek des Arztes beschlagnahmt und

der Universität Tübingen vermachte. Als diese in den Neunzigerjahren erfuhr, dass Caesar Hirsch Erben in den USA hatte, gab sie der Familie die Bücher unbürokratisch zurück. Dies aber rief die Berliner Oberfinanzdirektion auf den Plan. Als für Rückgabeangelegenheiten zuständige Behörde forderte sie die Bücher von den Erben zurück; schließlich hätten Familien von Naziopfern ja Entschädigungen erhalten.

Ein Stolperstein

In der Stuttgarter Bevölkerung erinnert man sich heute wieder an den jahrzehntelang fast in Vergessenheit geratenen Caesar Hirsch. Am 15. März 2008 wurde vor dessen ehemaligem Wohnhaus in der Birkenwaldstraße 60 ein Stolperstein verlegt. Die Aktion Stolperstein des Kölner Künstlers Gunter Demming erinnert an die Opfer des Nationalsozialismus. Auf der Messingoberfläche der Stolpersteine sind die biografischen Daten des Naziopfers eingepreßt.

Dr. Leo Martin Reich: *Caesar Hirsch*, ISBN 978-3-933231-92-5. Das Buch kostet 10 Euro. Es ist erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag Medien und Dialog, Telefon (0 74 74) 27 37. rk

Viel Lob und Ehre fürs Marienhospital

Marienhospital-Mediziner schafften es in mehrere Ärzte-Bestenlisten

Immer mehr Zeitschriften und Institutionen geben Ärzte- und Klinikbestenlisten heraus. Das Marienhospital kann stolz darauf sein, bei den bedeutendsten dieser Listen in den vergangenen Monaten hervorragend abgeschnitten zu haben.

► **Techniker-Krankenkasse**

Bestplatzierungen erhält das Marienhospital nach wie vor im Online-Klinikführer der Techniker-Krankenkasse (TK). Dieser bescheinigt dem Krankenhaus Topbewertungen in allen getesteten Kategorien. 86,8 Prozent der befragten TK-Mitglieder bewerteten ihre „allgemeine Zufriedenheit“ mit

Gesellschaft. Laut Einschätzung der Zeitschrift gehört die Diabetologin zu den zehn besten Diabetes-Expertinnen Deutschlands. Bei der Bewertung der Mediziner spielten für die Redaktion unter anderem die Veröffentlichungen eines Arztes, seine Kongressbeiträge und die Qualitätsberichte von Krankenkassen und Kliniken eine Rolle.

de, welche Klinik auf einem bestimmten Gebiet die meisten Erfahrungen hat und wie die Patienten mit dem Krankenhaus zufrieden sind. Demnach zählt die Klinik für Innere Medizin III (Leitung: Professor Dr. Claudio Denzlinger) zu den fünf besten deutschen Abteilungen, was die Behandlung von Dickdarmkrebs betrifft. In den Topkli-



Diese Marienhospital-Mediziner erhielten Bestbewertungen in aktuellen Ärzterankings. Von links: Onkologe Professor Dr. Claudio Denzlinger, Diabetologin Professor Dr. Monika Kellerer und Kieferchirurg Professor Dr. Konrad Wangerin

dem Marienhospital im Jahr 2007 als positiv. Das waren nochmals 0,5 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor. Das Marienhospital liegt damit deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 78,7 Prozent. Auch in allen weiteren von der TK getesteten Kategorien liegt das Krankenhaus – teils deutlich – über dem Schnitt.

► **Zeitschrift „auf einen Blick“**

Die Fernsehillustrierte „auf einen Blick“ veröffentlichte im Frühjahr ein bundesweites Ärzte-Ranking. Dabei wurden Professor Dr. Monika Kellerer und ein Mediziner aus Bad Mergentheim zu den zwei besten Fachärzten für Diabetologie in Baden-Württemberg gekürt. Damit würdigte das Magazin auch Monika Kellerers Arbeit im Vorstand der Deutschen Diabetes

► **Magazin Focus**

Eines der traditionsreichsten Ärzterankings gibt die Illustrierte Focus heraus. Unter anderem ermittelte Focus die 115 besten deutschen Mediziner für Implantologie (Teilgebiet der Kieferchirurgie, das sich mit Zahnimplantaten befasst). Professor Dr. Konrad Wangerin vom Marienhospital schaffte es in die Liste. Die Focus-Liste basiert unter anderem auf Empfehlungen von Klinikchefs, Oberärzten und niedergelassenen Ärzten aus ganz Deutschland.

► **TV-Illustrierte HÖRZU**

Die TV-Zeitschrift HÖRZU führte statt eines Ärzte- ein Klinik-Ranking durch. In der Ausgabe vom 8. Mai druckte HÖRZU eine Liste mit den 50 besten deutschen Kliniken ab. Das Marienhospital gehört dazu. Untersucht wur-

den äußerten sich rund 80 Prozent der Patienten positiv über die Behandlung.

► **OnkoZert und DEKRA**

Das gute Abschneiden bei der Behandlung von Darmkrebs im HÖRZU-Ranking deckt sich mit einer positiven Botschaft, die das Marienhospital im Mai vermelden konnte. Das Darmzentrum des Krankenhauses hatte am jährlichen Überwachungsaudit teilgenommen. Zwei Fachleute der unabhängigen Institutionen OnkoZert und DEKRA unterzogen das Darmzentrum im April einen Tag lang einer Überprüfung. Sie besichtigten die Räumlichkeiten, interviewten Mitarbeiter und hinterfragten Abläufe kritisch. Das Audit endete positiv; die Auditoren bescheinigten der Darmkrebsbehandlung am Marienhospital eine hohe Qualität. rk

Fachveranstaltungen für niedergelassene Ärzte

Vielfältiges Veranstaltungsangebot von Brustkrebs bis Knochenersatz

Zu den folgenden Veranstaltungen sind niedergelassene Mediziner herzlich eingeladen. Soweit nicht anders angegeben, ist der Eintritt frei und eine Voranmeldung nicht erforderlich. Veranstaltungsort ist die Aula des Marienhospitals (Eierstraße 55, 70199 Stuttgart-Heslach).

Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de/termine/aerzteveranstaltungen. Dort erfahren Sie auch, ob und wieviele Fortbildungspunkte der Landesärztekammer für den Besuch der einzelnen Veranstaltungen vergeben werden.

► **Spiritualität am Lebensende.** Die Veranstaltung wendet sich sowohl an medizinische Laien als auch an Ärzte, Pflegekräfte und Vertreter anderer medizinischer Berufe. Veranstalter ist das Zentrum für innere Medizin III (Onkologie) des Marienhospitals. Es referiert Prof. Dr. Matthias Volkenandt von der Ludwig-Maximilians Universität in München. Mittwoch, 23. September, 17.30 bis 19.00 Uhr.

► **Gastroenterologischer Arbeitskreis – Rätselfälle in der Gastroenterologie.** Niedergelassene Ärzte und Klinikmediziner besprechen aktuelle Entwicklungen in der Gastroenterologie. Veranstalter: Zentrum für innere Medizin II des Marienhospitals. Donnerstag, 24. September, 19.30 bis zirka 21.00 Uhr.

► **Tumoren der Atemwege.** Veranstalter ist das Zentrum für innere Medizin III (Onkologie) des Marienhospitals. Mittwoch, 7. Oktober, 17.30 bis 20.00 Uhr.

► **Fünftes internationales Symposium für orthognathe und Distraktionschirurgie.** Veranstalter ist das Zentrum plastische Chirurgie, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Marienhospitals. Teilnahmegebühr für die einzelnen Module: 200 bis 600 Euro. Nähere Informationen und Anmeldung unter (07 11) 64 89-82 61. Mittwoch, 14. Oktober bis Samstag, 17. Oktober.

► **Angepasste Kompression – Von der Binde bis zum Strumpf.** Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Kompressionstherapie, die unangefochten an erster Stelle bei der Behandlung von Venenbeschwerden steht. Veranstalter: Klinik für Gefäßchirurgie des Marienhospitals. Teilnahmegebühr: 10 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefon (07 11) 64 89-28 50. Dienstag, 3. November, 14.00 bis 18.15 Uhr.

► **Gastrointestinale Tumoren.** Veranstalter ist das Zentrum für innere Medizin III (Onkologie) des Marienhospitals. Mittwoch, 11. November, 17.30 bis 20.00 Uhr.

► **Jubiläumssymposium 60 Jahre plastische Chirurgie am Marienhospital – Die Bedeutung der Ästhetik in der plastischen Chirurgie.** Vor 60 Jahren wurde am Marienhospital die erste Klinik für plastische Chirurgie Deutschlands gegründet. Sie entwickelte sich schnell zur größten Fachabteilung dieser Art in der Bundesrepublik und fand internationale Anerkennung. Das Jubiläumssymposium widmet sich der Bedeutung der Ästhetik in der plastischen Chirurgie. Veranstalter: Zentrum plastische Chirurgie. Samstag, 14. November, 10.00 bis 14.00 Uhr. Informationen unter (07 11) 64 89-82 41.

► **Neues aus der Implantologie.** Veranstalter ist das Zentrum plastische Chirurgie, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Marienhospitals. Mittwoch, 18. November, 15.30 bis 20.30 Uhr. rk

Impressum

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,
Sitz: Stuttgart,
HRB Stuttgart 18126,

Geschäftsführerin:
Monika Röther (Dipl. Volkswirtin)

Telefonzentrale Marienhospital:
(07 11) 64 89-0

Internet-Homepage:
www.marienhospital-stuttgart.de

REDAKTION,

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT
Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40
Telefax: (07 11) 64 89-31 47

E-Mail: RainerKruse@vinzenz.de

VISUELLE KONZEPTION

carolinelangedesign
Weinbergweg 75
70569 Stuttgart

FOTOS, SOWEIT NICHT VON R. KRUSE

S. 1, 2. v. links: Christine Unrath;
S. 1, 2. v. rechts: Luftbild Brugger;
S. 1 unten: PD Dr. Ulrich Liener; S.3
Cochlear; S. 5 oben MTV

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 4000 Exemplare

Abgabe: kostenlos

aktuell erscheint vierteljährlich,
das nächste Heft im Oktober 2009.

Wir möchten Ihnen die Kontaktaufnahme zum Marienhospital so leicht wie möglich machen. Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht in der Liste finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie

inklusive interdisziplinäre Intermediate-Care-Station; Dr. Wilfried Junginger; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie

Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Ingrid Nagel; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie

Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -22 13; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

PD Dr. Manfred Hofmann; Sekretariat: Cornelia Bauer; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat: Leonie Roos; Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Klinik für Neurologie

mit lokaler Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Irene Brown; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

PD Dr. Ulrich Liener; Sekretariat: Sa-

bine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin

PD Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 08; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I

Klinik für allgemeine innere Medizin, Diabetologie, Endokrinologie, internistische Intensivmedizin, Gefäßmedizin; Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 13; E-Mail: monikakellerer@vinzenz.de
Klinik für Kardiologie; Dr. Eberhard Silberer; Sekretariat: Heidi Sonnenwald; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; Fax: -21 47; E-Mail: eberhardsilberer@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II

Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Schlafmedizin (inklusive Schlaflabor); Dr. Stefan Reinecke, Dr. Ulrich Wellhöüßer; Sekretariat Dr. Reinecke: Brigitte Kühn; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22; E-Mail: stefanreinecke@vinzenz.de; Sekretariat Dr. Wellhöüßer: Birgit Schmid; Tel.: (07 11) 64 89-21 04; Fax: -21 13; E-Mail: gastroenterologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III

Onkologie, Palliativmedizin, Hämatologie; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Fanny Matussek; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: claudiodenzlinger@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie

Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Prof. Dr. Michael Greulich; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (07 11) 64 89-82 21; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Prof. Dr. Wolfgang Gubisch; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und plastische Operationen; Prof. Dr. Dr. Konrad Wangerin; Sekretariat: Elfi Zieschang-Buck; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

► **Ambulantes medizinisches Versorgungszentrum**

PD Dr. Susanne Eschmann; Bereich Nuklearmedizin: Tel.: (07 11) 64 89-26 40; Fax: -26 46; E-Mail: nuklearmedizin@vinzenz.de; Bereich Strahlentherapie: Tel.: (07 11) 64 89-26 77; Fax: -26 50; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Das Marienhospital verfügt über folgende interdisziplinäre Zentren, in denen Fachleute unterschiedlicher Klinikabteilungen kooperieren:

Brustzentrum zur Behandlung von Brustkrebs; Kontakt: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: brustzentrum@vinzenz.de

Darmzentrum zur Behandlung von Darmkrebs; Kontakt: siehe Zentrum für innere Medizin III; E-Mail: darmzentrum@vinzenz.de

Neuromuskuläres Zentrum; Kontakt: siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfredlindner@vinzenz.de

Pankreaszentrum; Kontakt: siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de

Zentrum für Schwerbrandverletzte; Kontakt: siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; E-Mail: christianuhlig@vinzenz.de

► **Weitere Fachabteilungen**

Über unsere Telefonzentrale (07 11) 64 89-0 können Sie bzw. Ihre Patienten Kontakt zu weiteren Fachabteilungen aufnehmen, die auch ambulant tätig sind; etwa Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie etc. rk